

# Saale-Beitung.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Spalten  
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. folge aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unserer Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekannter die Seite 60 Pfg.

Ercheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

**Bezugpreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei einmaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Beleggeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Berg.  
Für die Redaktion verantwortlich Herrn. Jordan in Halle.  
[Verkehrsverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.]  
Kochstr. Nr. 17a.

Nr. 133.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 19. März

1892.

## Die Bestattung des Schulgesetzes.

Die oben des März schon in der preussischen Geschichte als kritische Tage erster Ordnung vorleben zu sollen. Eben mahnen sozialdemokratische Gruppen auf blutigen Kettelpapier an die revolutionäre Erhebung von 1848, noch älterer die Erregung vom 9. März 1889, dem Todestage des alten Kaisers — und von wieder am 17. März 1892 eine Entscheidung von weittragender Wirkung gefolgt. Denn von diesem Tage an wird man das ewigliche Scheitern des Volksschulgesetzes datieren müssen.  
Auf der Tagesordnung der Sitzung des Kronrats, die am Donnerstag stattfand, soll das Volksschulgesetz nicht gestanden haben. Der Kaiser aber, so wird erzählt, habe das Gesetz zur Sprache gebracht und die Wichtigkeit betont, im Angesichte der zahlreichen und einflussreichen Kundgebungen aus allen Theilen des Reiches zur Schürfung eine veränderte Stellung einzunehmen. Während einzelne Minister — die Namen Miquel und Herrfurth werden hier genannt — der Ansicht des Monarchen beistimmten, wünschte der Reichszugler, eine hierauf bezügliche Beschlußfassung bis nach dem Ende der Kommissionsberatung verlag zu lassen. Die dem Kaiser hätte dann der Kaiser widersprochen und den Entschluß einer „Beratung“ des Schulgesetzes mit aller Energie ausgedrückt. Unmittelbar nach Schluß des Kronrats erzielte der Kultusminister Graf Zedlitz dem Kaiser sein Entlassungsgesuch, von dem er sich auch durch die Bemühungen des Freitag früh in der Wohnung des lebenden Herrn v. Bötticher versammelten Ministerrathes nicht abwenden ließ. Weder am Donnerstag noch am Freitag hat Graf Zedlitz an den Verordnungen im Plenum des Abgeordnetenhauses und in der Schulgesetzkommission mehr theilgenommen, und es verlautet dem auch mit einiger Bestimmtheit, daß der Kultusminister auf seiner sofortigen Entlassung besteht. Zugleich aber melden auch die „Kreuz-Ztg.“ und die „Frei. Ztg.“, daß auch der Reichszugler Graf Caprivi sein Entlassungsgesuch beim Kaiser eingereicht hat.

Aus dem Chaos von widersprüchlichen Nachrichten, die an allen Ecken auftauchen, geht eines nur mit erfreulicher Klarheit hervor: Das geplante Volksschulgesetz ist gescheitert. Wögen die drei verdrängten Mehrheitsparteien sich immerhin noch eine Weile mit dem schönen Wahn einer „Beratung“ gestärkt: wir sind gewiß, daß die Lex Zedlitz dem Kaiser nicht mehr haben wird. Die Vereinigung aller liberalen Elemente aus den drei bisweilen getrennten Parteilagen: Freikonserativen, National-liberalen und Freisinnigen hat einen glänzenden Sieg erzielt, und kein neuer Minister wird jemals wieder, so lange diese Phalaris fest zusammensteht, eine Mehrheit für diese Art von neupreußischem Christenthum aufzubringen vermögen. Im Volke aber wird man von einem drückenden Alb befreit aufatmen: Die reaktionäre Orthodoxie ist auf's Haupt geschlagen, und es hat sich an einem deutlichen Beispiel gezeigt, daß trotz aller Schwierigkeiten das liberale Bürgerthum wohl in der Lage ist, auf den Gang der politischen Entwicklung bestimmenden Einfluß auszuüben. Kein einziges Ereigniß der neuesten Zeit ist so sehr wie dieses geeignet, dem Geheulen des Beunruhigungsobocellus und des schwächlichen vergangenheits-Pessimismus entgegen zu arbeiten.

Widerstrebend nur und, weil sie im jeden Preis gouvernemental sein wollten, haben zweiseitige konservative dem Volksschulgesetz zugestimmt und so eine durch Dick und Dünn gehende Mehrheit ermöglicht. Sollte das Verdict im Spätherbst, wie die „Kreuz-Ztg.“ hofft, wiederkommen, so wird die jetzige Mehrheit da und dort zerfallen; einmal, weil die Gouvernementsräthe an der höchsten Stelle herrschenden Ansichten nicht mehr gewiß sind, und zweitens, weil sie dann der Generalabstimmung bei den Landtagswahlen wesentlich näher gerückt sein würden. In parlamentarischen Kreisen giebt man sich denn auch keiner Täuschung mehr darüber hin, daß dem Volksschulgesetz der schicksaliche Abschied geworden ist, ein Reichsbudgetgesetz dritter Klasse, ohne alle Specialitäten.

Die jetzige Regierung konnte eine schwerere Niederlage nicht erleiden. Noch sind nicht zwei Monate vergangen, seit Graf Caprivi, am 29. Januar, sagte, wie in der Frage einer Aufhebung der Kornzölle werde die Regierung auch in der Schulfrage, allen Agitationen zum Trotz, „gegen den Strom“ schwimmen. Der Versuch ist gründlich mißlungen und der Reichstanzler zieht nur die selbstverständlichen Konsequenzen aus seinem ebenso eifrigen wie unglücklichen Eintreten für das Volksschulgesetz, wenn er jetzt seine Entlassung eingereicht hat. Daß man an seinen Rücktritt ernstlich noch nicht recht glauben will, ist sicher kein Kompliment für den Grafen Caprivi, der auf den Ruf eines selbständigen Staatsmannes für alle Zeiten verzichtet müßte, wenn er nach der ersten, verhängnisvollen Schwenkung von Goffler zu Zedlitz noch einmal den Kurs zu ändern und übers Jahr vielleicht mit dem nächsten Febrerferien ein Schulgesetz der Herren v. Bennigsen oder Lucanus zu vertheiligen unternehme, die beide, als Gegner der bisherigen Schulpolitik, für die Nachfolge des Grafen Zedlitz in Frage kommen könnten. Weist der Reichstanzler auf seinen Posten, so kann er sich auf seinen Rücktritt vom 27. November 1891 berufen, daß er als seine einzige Pflicht betrachte, den Weisungen des Monarchen zu folgen, von dessen Wünschen allein er sein Gehen oder Anhängen abhängig mache. Jedenfalls aber ist Graf Caprivi zu klug, um sich darüber zu täuschen, daß sein staatsmännisches Prestige einen schwer heilbaren Wund erlitten hat und daß in Zukunft sein Ansehen in den Parlamenten mit beträchtlich vermehrten Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird. Ganzlich ausgeschlossen erscheint das Verbleiben des Kultus-

ministers im Amte. Graf Zedlitz ist ein selbständiger und hochbegabter Politiker, aber seine Anschauungen widerstreben dem modernen Geist und zu schwachgegründeten Kompromissen dürfte der Minister nicht geneigt sein. Er wird voraussichtlich gehen und warten, ob seine Zeit nicht doch noch einmal — vielleicht in einem Kabinet Waldersee oder Puttkamer — kommen wird.

Für den Augenblick treten diese Personenzugänge zurück, denn die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die etwaigen Nachfolger ihren Vorgänger zunächst nicht allzu unerfahren sein werden. Da doch erst kürzlich der Kaiser erklärt, sein Mars sei der richtige und er werde weitergefeuert. In einem entscheidenden Punkte freilich hat sich die Richtung mit überraschender Schnelligkeit geändert; aber wer will verbergen, daß nicht übermorgen eine unerwartete Ueberwindung ebenso schnell der flüchtigen Luft ein jähes Ende macht? Nach allen Schwankungen, die wir seit zwei Jahren erlebt haben, kann man der freikonserativen „Post“ nur zustimmen, wenn sie rüth, „auf alle Fälle das Pulver hübsch trocken zu erhalten“. Der angegriffenen Bähigkeit und dem entschlossenen Widerstande aller liberalen Elemente ist es für diesmal gelungen, in vereintem Anstrich die Mauern der Reaktion an einer hochwichtigen Stelle zu durchbrechen, und dieses Sieges, der seine Macht beweist, darf man nicht das gebildete Bürgerthum und bilden in erster Reihe auch die akademischen Lehrer, die hühler im Streit, sich ehlich freuen. Mit jedem neuen Tage aber werden auch wir vor der Aufgabe stehen, was wir ererb von unsern Vätern haben, auf's Neue zu erwerben, um es zu besitzen. Dieses Werk, das lehrt das Ereigniß vom 17. März, muß gelingen, wenn vor der großen Aufgabe der fractionelle Haufe verkommen und die Weltanschauung, nicht der Zufall der Parteistellung den Ausschlag giebt. Die Grafen Caprivi und Zedlitz wußten recht wohl, warum sie vor der „Külli-Scene“ und der „großen liberalen Partei“ ein so unheimliches Geheiß verhielten, das sie mit frohigen Schreien dann zu verhallen bemüht waren. Nur die Sammlung der Liberalen in einem Lager ist im Stande, eine Wiedergeburt der freikonserватiven Verbrüderung vorzubringen und den weltgeschichtlichen Kampf auszufochten, von dem Kaiser Wilhelm der Erste am 18. Februar 1874 schrieb: „Es liegt mir ob, der Führer meines Volkes in einem Kampfe zu sein, der schon durch Jahrhunderte von deutschen Kaisern früherer Zeiten aufrecht erhalten wurde, und zwar gegen eine Macht, deren Uebermacht in keinem Lande mit der Freiheit und Wohlthat der Völker vereinbart gefunden ist — einer Macht, die, wenn sie in unserer Zeit siegreich wäre, nicht in Deutschland allein die Segnungen der Reformation, die Gewissensfreiheit und das Ansehen der Geese gefährden würde.“

## Deutsches Reich.

**Berlin, 18. März.** Zur geistigen kaiserlichen Abendtafel waren der Chef des Civil-Kabinetts, Vizepräsident Geheimen Rath Dr. von Lucanus, die Reichstagsabgeordneten Freiherr von Mantuffel-Krohen und Freiherr von Giffa, der Hofhistoriograph Dr. Dyrander und der Oberhofmeister der Kaiserin Freiherr von Tirsbach uhm. mit Einladungen beehrt. Am heutigen Vormittage nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts entgegen. Um 3 Uhr wird der Monarch sich zu seiner Erholung nach Sappelfisch-Huberitz begeben. In der Begleitung des Kaisers befinden sich die beiden Flügeladjutanten vom Dienst Oberstleutnant v. Scholl und Major v. Hülßen, der Hofmarschall Graf v. Rüdler und der Ober-Schlossarzt Dr. Ernesti uhm. Ueber die Dauer des Aufenthaltes in Hubertushof sind noch keine Bestimmungen getroffen.

**Berlin, 18. März. [Orig.-Ber.]** Wer heute ein wahrheitsgetreues Stimmungsbild aus den Parlamenten entwerfen wollte, der müßte sich in den Wandgängen und am Buffet mehr als in den Sitzungssälen aufhalten. Im Reichstag war kaum das Krankenversicherungsgesetz, das erst im letzten Augenblicke dessen definitiven Namen erhielt und das am 1. Jan. 1893 in Kraft treten soll, in dritter Lesung angenommen worden, als die Nachricht von dem Entlassungsgesuch des Reichstanzlers eintraf. Mit der schon vorher spärlichen Aufmerksamkeit war es nun ganz vorbei, die besten Scherze des Abg. Träger, der sich fast schon zu seinem gewohnten Toaf auf die hohen Damen anstufte, verpufften und eilig wurde das Recht auf Wahlproteste für jeden Wahlberechtigten festgesetzt. Es kam dann noch zu einer ziemlich erregten Debatte über die Reingung der Kriegervereine zu politischer Agitation, aber die große Mehrheit der Abgeordneten hielt es für wichtiger, Hypothesen über die „Fülle“ Zedlitz und Caprivi aufzulisten und ein Rathschel betreffs der Personen etwaiger Nachfolger zu veranlassen. Während der Präsident verkündete, daß am Samstag das Telegraphengesetz und die Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Reichsboten beschäftigen würden, tauchte die Meldung auf, der Reichstag dürfe vielleicht schon am Donnerstag oder Sonnabend der nächsten Woche geschlossen werden, eine Kunde, die natürlich mit dem Rücktrittsbahnschiff Caprivi's in Zusammenhang gebracht wurde. — Im Abgeordnetenhause war die Ministerkrise schon bei Beginn der Sitzung bekannt. Verfürzte Centrumsmitglieder liefen umher und verbreiteten die Kunde vom Schiffsbruch des Schulgesetzes, das sie am Vorabend noch wohl gebohren gezaunt hatten. Aller Augen

richteten sich auf den Ministerstisch: der gesammte Etat stand zur dritten Lesung und nach alter Sitte durfte dabei auch der Kultusminister nicht fehlen. Graf Zedlitz erschien nicht. Er geht also, hieß es; nein, verlautete dann, er bleibt, der Ministerstisch hat ihn veranlaßt, sein Rücktrittsgesuch zurückzuziehen. Inzwischen erklärte der Finanzminister Miquel der zerstreuten Korona, er sei für die Alarmnachrichten der „B. Vol. Nachr.“ nicht verantwortlich, er sehe die finanzielle Zukunft nicht so düster an wie Herr Schweinburg, der von ihm Nachrichten weder erhalten habe noch erhalten werde. Vor lauter Kräftigerregung verzog das Haus, diesen erfreulichen Worten Beifall zu jollen. Ferner erklärte Herr Miquel, der heute viel zuverlässlicher schien, er werde in den nächsten Tagen bereits einen Gesetzentwurf über die Entschädigung der bisher steuerfreien Ständesbesitzer einbringen; über die Ergebnisse des neuen Einkommensteuergesetzes könne er noch keine bestimmten Mittheilungen machen, doch hoffe er, das Ergebnis werde seinen Voraussetzungen annähernd entsprechen. Das sehr dringende Komptabilitätsgesetz verließ der Minister erst für die nächste Session. Ferner wurde noch über die Entschädigung der Eisenindustrie durch die hohen Kohlenpreise und über die mitunter durch Ueberanstrengung der Beamten verursachten Eisenbahnunfälle gesprochen, mehr und mehr aber lehrte das Interesse sich von den Berathungsgegenständen ab. Um ein Uhr war ein Schreiben des Kultusministers an den Vorsitzenden der Volkshullkommission eingetroffen, worin der Minister sein Ausbleiben für die auf Freitag abend angelegte Kommissionsitzung entschuldigte. Auch die Nachricht vom Entlassungsgesuch Caprivi's war inzwischen von einem Ende der Leitzigerstraße zum andern gelangt, doch wollte man auch am Dönhofsplatz an den Rücktritt des Kanzlers nicht recht glauben. Als zukünftiger Kultusminister wurde vielfach der jetzige Chef des Civilkabinetts, Herr von Lucanus, genannt. Lucanus genießt in hervorragendem Maße das Vertrauen des Kaisers und war längst als ein nicht zu unterschätzender Gegner des Grafen Zedlitz bekannt. Er wurde zur Kulturkampfszeit von Falk protegirt und war Unterstaatssekretär im Kultusministerium, bevor er auf seinen jetzigen Posten — bei der Thronbesteigung des Kaisers — berufen wurde. Als ein selbständiger Politiker wird er in parlamentarischen Kreisen, woß mit Recht, nicht betrachtet. Wie bei fast jeder Ministerkrise wurde auch der Name Rudolfs von Bennigsen genannt, den einzelne Heißsporne bereits als Nachfolger des angeblich ebenfalls amtscheidenden Herrn Herrfurth sehen, während andere ihn wieder mit Zedlitz den Platz tauschen ließen. In beiden Häusern aber kam man an diesem bewegten Tage noch nicht einmal zu einer Kombination über den Namen des neuen Reichstanzlers, wahrscheinlich weil man mit einiger Sicherheit anmahnen, der alte Reichstanzler werde auch fernrechtlich auf Versehl des Kaisers auf seinem Posten verharren. Als rücktrittswürdig wurde also vorläufig nur notirt: die Minister des Kultus, des Innern, des Krieges. Einweilen genügt das wohl auch!

Die B. Vol. Nachr. äußern sich über die gegenwärtige politische Situation o. a. wie folgt:

Schon seit einiger Zeit mehren sich die Anzeichen, daß der Entwurf des Volksschulgesetzes auch in solchen Kreisen auf schwere Bedenken stößt, welche nicht den Parteien angehören, die im Landtage den Entwurf beifällig haben. Es ist bekannt, daß auch innerhalb der konservativen Partei und zwar zunächst in ihrer parlamentarischen Vertretung als im Lande, zahlreiche Elemente vorhanden sind, welche dem Entwurf in wesentlichen Theilen nicht zustimmen und die dadurch geschaffene allgemeine politische Situation mißbilligen. Diese Stimmung hat augenscheinlich in der neuesten Zeit, namentlich in den letzten Tagen, an Stärke erheblich gewonnen und in den maßgebenden Kreisen den aus der Generaldebatte über den Volksschulgesetzentwurf entnommenen Eindruck, als ob die ganze konservativ Partei hinter dem Volksschulgesetzentwurf stände, verwischt hat.

Oben liegen Anzeichen dafür vor, daß außerhalb Deutschlands gerade in den Kreisen, welche eine entschiedene deutsche Politik vertreten, die Besorgnis über die allgemeinen politischen Folgen der durch den Volksschulgesetzentwurf geschaffenen Lage wächst. Man befindet sich augenscheinlich, daß daraus namentlich in Süddeutschland eine Wendung dahin eintreten werde, daß in Bayern und vielleicht auch in anderen Bundesstaaten ultramontane Ministerien aus Nider gelangen und dadurch auch für die Unheilichkeit der in den Reichspolitik erhebliche Schwierigkeiten zu erwachsen würden. Es darf angenommen werden, daß auch diese Befürchtungen an maßgebender Stelle mit Nachdruck geltend gemacht worden sind und daß Einwirkungen dieser Art die ohnehin bestehenden Bedenken über die Nichtigkeit der durch das gesetzgeberische Vorgehen in der Volksschulfrage geschaffenen allgemeinen und parteipolitischen Lage wesentlich verstärkt hat.

Alle diese Momente zusammen dürfen zu dem Entschlusse geführt haben, von der Weiterverfolgung des gesetzgeberischen Planes zur Zeit abzusehen. Das es gelingen wird, für diesen Entschluß Formen zu finden, welche die Erfüllung des Wunsches ermöglichen, daß dieser Entschluß nicht von weiteren und namentlich nicht noch von anderen persönlichen Folgen begleitet sein möge, scheint zur Zeit noch Gegenstand der Erwägung zu sein.

Nach verhängten Mittelungen der Kaiser. Corr. darf man hoffen, daß die Regierung auf das Volksgesetz für diese Session Verzicht leisten wird, entweder in der Form eines ausdrücklichen Zurückziehens oder durch Zustimmung zu dem einfachen Vorgehen in der Kommission, wie es im vorigen Jahre auch der Fall war. Andererseits ist mindestens von sehr erheblichen Änderungen, Beschränkung auf ein Dotationsgesetz, wie es von verschiedenen Seiten längst bestritten war, u. dgl. die Rede. Die baldige Regelung dieses Besatzungsrechts der Vorlage ist allerdings dringend erforderlich, könnte aber gleichwohl in der gegenwärtigen Session (schwerlich) mehr erreicht werden.

Die gestern verbreitete Nachricht, daß Dr. von Rauch, Haupt am Donnerstag zum Kaiser befohlen worden sein soll, wird bezeugt; der genannte Parlamentarier ist erst gestern in Berlin eingetroffen.

**Berlin, 18. März (abends).** Die Volkshauskommission des Abgeordnetenhauses legte in ihrer heutigen Abend Sitzung den Antrag des Abg. Richter, wegen Abwesenheit des Unterrichtsministers die Sitzung zu vertagen, ab, und nahm zu Paragraph 67, welcher die Befugnisse der Staatsdeputationen behandelt, einen konservativen Abänderungsantrag an.

Zu den Mitteilungen über die neue Schloßlotterie, das Gericht von einer abermaligen Erhöhung der Konditionen und über den Abschluß einer Krongeleihe von 40 Mill. sind bemerkt heute die „Nordd. Allg. Ztg.“:

„Wir sind von maßgebender Stelle aus in den Stand gesetzt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß keine dieser Nachrichten auf die geringste Glaubwürdigkeit Anspruch zu machen hat, daß sie vielmehr sämtlich wahr sind, und daß in Anlaß gelesenen Details aus der Luft gegriffen sind.“

Doch ist mehr als nichts. Es genügt, daß die Angaben der jetzigen Wirklichkeit nicht entsprechen. Um übrigen kann man sich der Ansicht der „Post“ anschließen, die zu den Gerüchten über die Erhöhung der Konditionen, die aus deutsch-französischen Blättern herkommen sollen, folgende Bemerkung macht:

„Als Stimmungssymptom ist das Auftreten jenes Gerüchtes ebenso begreiflich wie bedauerlich. Es wäre aber verkehrt, wenn man nach dem Beispiel siescherer Leute das Uebel durch Anknüpfen gegen die auf die Oberfläche tretenden Symptome, blosse Heulen zu können, bemeinen wollte. Man muß bei diesen Dingen lieber auf den Grund gehen, wenn man wirklich die beständige Spand entgegen will.“

Bezüglich der neuen Schloßlotterie hört auch die „Post“, daß Minister Herrfurth sich dem Plane gegenüber ablehnend verhalte. Ueber die Krongeleihe schreibt die „Volkstz.“:

„Dagegen führen wir, daß die Krone eine größere Ausgabe geübt habe, welche den dafür gemachten Bonarisch bedeutend übersteigen soll. Man spricht von einer Summe bis zu 1/2 Mill. M., deren Deckung jedoch keine Schwierigkeiten“

Der Geheimrat, betr. den Verkehr mit Wein, dem der Bundesrat in seiner vorgeschriebenen Sitzung zugestimmt hat, ist gestern noch an den Reichstag gelangt. Es erscheint unwahrscheinlich, daß er noch in dieser Session zur Verabschiedung kommt. Die Angelegenheit ist seit Jahren im Reichstag und in Sachreisen aus gründlich erörtert worden und dürfte allmählich sprudeln sein. Im allgemeinen wird auch der Anhalt des neuen Geheimrats den überwiegend zu Tage tretenden Wünschen und Meinungen entsprechen.

**Berlin, 18. März.** Die Häuser der März gefallenen auf dem kleinen Kirchhof im Friedrichshain haben heute einen Anbruch von Menschen, mit niemals zuvor. Die zahlreich angewandte Schutzmacht hatte die Anordnung getroffen, die Anstömmer in langer Reihe vor dem Kirchhof sich aufzustellen, in geschlossenen Reihen den Kirchhof betreten zu müssen, um ihn dann nach einem einmaligen Rundgang von rechts nach links ohne Störschleichen wieder zu verlassen. Und mit diesen Vorkehrungen die Menschen anzuheben und alle Männer, Frauen, Mädchen und Kinder, viele von ihnen mit roten Popelkollern oder einem anderen ähnlichen Ausrüstungsgegenstand. Auch die in blauerer Ausstattung erdickene Volkstruppe, mit der zahlreich Verkäufer eine jede große Geldstück machten, wurde von vielen als äusserst lässig empfunden, fast als mit roten Schleiern geschminkt, auf der Grabstätte, überdeckt von sozialdemokratischen Zeichen und Gemeinheiten, von Abornungen zahlreicher großer Popelkollern und Weißwolldecken und von sozialistischen Betrugern. Auch der Berliner Arbeiterverein ließ einen Kranz niederlegen. Die Polizei wachte alle Kränze und Aufschriften, was besonders in früheren Jahren nicht der Fall war, selbst die rote Schleihe mit der Aufschrift „Soch die Anarchie“ durfte auf dem Grabe des „unbekannten Mannes“ liegen bleiben. Um 12 Uhr hatte die Zahl der Kränze das erste Hundert weit überschritten, aber immer neue Kränze trugen eilen zum Kirchhof. In der Wohnung des Bräuerers war eine große Anzahl von Schuhen zu Fuß und zu Weiden konstatirt, in einem Hofe in der Friedrichstraße war die genannte disponible Kriminalpolizei veranlaßt. Die Kränze wurde kaum gestört, nur zwischen 3 und 6 Uhr kam es zu Reibungen zwischen Publikum und Polizei, wobei die wiederholt von der blauen Polizei Gebrauch machte. Um 6 Uhr wurde der Friedhof der Märzgefallenen geschlossen. Um 7 Uhr war alles recht und ruhig.

**Darmstadt, 18. März.** Der Großherzog empfing heute Deputationen der ersten und der zweiten Ständekammer, welche Beliefs- und Subsidiumsangelegenheiten überreichten. — Die Darmstädter Zeitung veröffentlicht den ärztlichen Bericht über den Frankfurter Verlauf bei dem vorerwähnten Großherzog, welche schließt mit dem Worts: „Es kann der Wohlstand gemäß die bestehernde Versicherung erreicht werden, daß der ganze Verlauf der Krankheit ein schmerzloser war, sowie daß das Hinscheiden des Großherzogs in leichter und sanfter Weise eingetreten ist.“

**Karlsruhe, 18. März.** Welche Kammern haben in gemeinsamen Sitzungen beschlossen, am 40jährigen Regierungsjubiläum am 24. April Subsidiumsangelegenheiten an den Großherzog zu richten.

**Stuttgart, 18. März.** Die Nachricht der „Stuttg. Post“, die Spezialkommission des Landesauschusses habe die Vorlage betr. die Verwaltungsreform abgelehnt, ist in soweit nicht zutreffend, als die Kommission bisher nur die Preisordnung beraten und abgelehnt hat. Die Erziehung der Gemeinverordnungen und die Vorlage über die Kreisverträge steht noch aus.

**München, 18. März.** Die veranlaßt, werde die hiesige schon längere Zeit herabtaucht italienische Sängerin, Geba von Cavoa, auf einer andere Stelle die recht werden, der Vegetationszeit bei der österreichisch-ungarischen Gesundheitsfürsorge in Putschwald in Dispositionality treten.

**Berlin, 18. März.** S. M. Kreuzerbohle, Prinzess Wilhelm, Kommandant Kapitän zur See Voelker, ist gestern von Ostpreußen nach Westpreußen in See gegangen. S. M. Kanonenboot „Itis“, Kommandant Kapitän Deutenant Müller, ist heute in Bogota Andorago eingetroffen und geht am 21. nach Sanghai. S. M. Kanonenboot „Blitz“, Kommandant Korvettenkapitän Sellhoff, ist heute in Sanghai angekommen.

### Inland.

**Estereiz-Ingarn.** Prag, 18. März. In der heutigen Sitzung der Ausgleichskommission stellte der Abg. Schmechel den Antrag zuerst über die Vorlage der Regierung betr. die Abgrenzung der Gerichtsbezirke zu verhandeln, während Zettlhammer und Gregz die Eröffnung der Generaldebatte über die gesammten Ausgleichsvorlagen beantragten. Gregz verlangte außerdem, die Kommission solle im Plenum den Uebertrag zur Tagesordnung beantragen. Graf Buquoy be sprach in längerer Rede die Stellung des Großgrundbesitzes und kündigte einen Antrag auf Verlegung der Ausgleichsverhandlungen an, welcher im Laufe der Generaldebatte gestellt werden würde. Der Großgrundbesitz wolle den Ausgleich, er trachte deswegen danach, denselben seiner Gehalt preiszugeben. Der Redner schloß mit den Worten: „Wollt wir an der vorliegenden Verhandlung des Ausgleichs scheitern, unter Anderem nicht kreden und die Verhandlung nicht verteidigen wollen, werden wir für Verzugung stimmen.“ Die Kommission beschloß mit allen gegen die Stimmen der Jungparlamentarier die nächste Sitzung den Statthalter der Böden einzuladen.

**Pest, 18. März.** Abgeordnetensau. In der Fortsetzung der Abgeordnete wies der Handelsminister die Infamiation zurück, als ob er die Haltung der Beamten bei den letzten Wahlen beifällig hätte; sein Mitglied des Kabinetts habe die Beamtenschaft beifällig, er wünsche, daß die Beamten sich jeder Agitation entziehen.

**Schweiz.** Bern, 18. März. Der Bundesrat sieht sich durch die widerstrebenden und phantastischen Nachrichten, die bezüglich der Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Frankreich und Italien verbreitet werden, veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß die Geheimhaltung der Verhandlungen streng gewahrt werde und deshalb nur den offiziellen Mitteilungen Glauben zu schenken sei. Wie es heißt, wäre diese Erklärung hauptsächlich durch neuerliche Meldungen aus Rom veranlaßt worden, welche die Sadike optimistisch darstellten. — Die Minorität Italiens auf die letzte schweizerische Note ist hier eingetroffen.

**Italien.** Rom, 18. März. Die Deputiertenkammer genehmigte heute in gemeinsamer Abstimmung mit 192 gegen 102 Stimmen den Geheimvertrag betr. die Ausgabe von Schatzscheinen mit siebenjähriger Verfallfrist. — Im Laufe der Beratung erklärte der Finanzminister, die tägliche Nachfrage nach Schatzscheinen bewiese, daß dieselben ein Bedürfnis für den Markt seien. Der Minister wies zurück mit Entschiedenheit die öffentlich verbreitete Unterstellung, als hätte die italienische Regierung eine Ausgabe von minderwertigen Münzen beabsichtigt. Der Präsident sagte an, daß die Genehmigung des herfürigen Budgets für 1891/92 mit 193 gegen 107 Stimmen erfolgt sei.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die italienische Regierung hat in einer Note von der Schweiz eine entschiedene Verantwortung der letzten italienischen Note hinsichtlich der Baumwollzölle, sowie eine eingehendere Antwort hinsichtlich der landwirtschaftlichen Ausfuhrartikel Italiens verlangt.

Die „Agenzia Stefani“ berichtet aus Washington, daß das Comité des Senats für äussere Angelegenheiten die Bill beraten hat, durch welche jede Verletzung der persönlichen oder bürgerlichen vertragsmäßigen geschützten Rechte der in den Unionstaaten anwesigen Ausländer der Jurisdiktion der Bundesgerichte überwiegen wird. Die „Agenzia Stefani“ bestätigt ferner, daß die Darstellung einiger amerikanischen Blätter über die italienisch-amerikanische Differenz ungenau bzw. verkehrt sei. Diese Differenz sei derzeit Gegenstand freundschaftlicher Auseinandersetzungen.

**Frankreich.** Paris, 18. März. Der Senat vertritt das Geleit, wodurch die ärztliche Praxis geregelt wird und nahm eine Reihe von Artikeln an, hauptsächlich diejenigen, welche besagen, daß die ausländischen Zahnärzte und Hebammen nur dann ihre Tätigkeit in Frankreich ausüben dürfen, wenn sie Diplome von der französischen Regierung erlangt hätten.

Die Kommission der Kammer nahm einstimmig den Geheimvertrag gegen die Dynamitarden an. Der Bericht wird unverzüglich vorgelegt werden. Der heutige Jahrestag des 18. März ist bis nachmittag in Paris ruhig verlaufen; es hat keinerlei Kundgebung stattgefunden, Polizeimacht war nicht aufgetreten.

**England.** London, 18. März. In einer heute stattgefundenen Konferenz der Kohlenrubenarbeiter wurde eine Resolution angenommen, nach welcher der Montag jeder Woche als Feiertag für alle der Förderung angehörenden Bergleute angesehen werden soll. Die neue Einrichtung soll am 11. April in Kraft treten.

Infolge der unruhigen Haltung der freitrenden Kohlenrubenarbeiter in der Umgebung der Kohlenruben der Grafschaft Durham ist die Polizei in diesen Gegenden verkräftigt worden. — Die Kohlenpreise sinken fortwährend.

**Belgien.** Lüttich, 18. März. Der Staatsanwalt versammelte die Bürgermeister und Polizeikommissare der Umgebung von Lüttich und ermächtigte sie zur Verhängung von Hauszählungen bei benachigten Personen ihrer Gemeinden, die Beziehungen mit Anarchisten haben könnten. Die Polizei verhaftete einen Anarchisten Namens Mabene, welcher der Urheberhaft am gefürchten Dynamitanschlag in Lüttich verdächtig ist; bei 13 belgischen Anarchisten wurden Hauszählungen vorgenommen; drei belgische Anarchisten sind ausgewiesen. — In Esmeppe wurden bei zwei Anarchisten konpromittierende Papiere gefunden. — In Brüssel erhielt der Direktor des Journals „Patriote“ Schreiben mit der Drohung, daß das Bureau seines Journals mit Dynamit in die Luft gesprengt werden sollte.

**Schweden.** Stockholm, 18. März. Der Reichstag hat heute bei der gemeinsamen Abstimmung die Regierungsvorlage betr. die Fortsetzung für das Auswärtige Amt mit 223 gegen 147 Stimmen angenommen. Die Minorität wollte eine Denabiegung dieser Post mit 40,000 Kronen. Der Reichstag hat ferner in gemeinsamer Sitzung und gemeinsamer Abstimmung mit 185 gegen 181 Stimmen den Besatz für gemahlenen Roggen und Weizen auf 250 Dore per 100 Kilo und für ungemahlenen Roggen und Weizen auf 125 Dore per

100 Kilo festgesetzt und zwar für die Zeit vom Untertretens dieser niedrigeren Zollsätze bis zum Schlusse des Jahres 1893.

**Ungarn.** Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Sofia, Adoslawow habe die diplomatische Agentie in Bulgare, welche im Augusten Jahre abgelehnt, aber er noch in Ausübung mit dem Ministerpräsidenten Stambouly eine Verwendung in Staatsdienste gewünscht hatte.

### Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

Die Comenius-Gesellschaft, deren Ausbruch keinen Einfluß in München hat, hatte einen Willkommener bei dem letzten Prolog zu dem am 28. März stattgefundenen Comenius-Feste ausgeführt. Der Preis eine silberne Medaille — für den Bürgerlichlehrer Friedrich Schäfer in Weissenhof überreicht worden.

— In Einbringung ist der deutsche katolische Erzbischof und Metropolitan William Smith im Alter von 73 Jahren an der Lungenerkrankung gestorben. Er war ein ausgezeichneter Orientalist. Der erzbischöfliche Hof hat sich erst 1855 inne gehalten. Er war ein geborener Einbürgerer.

— Prof. Dr. Adolf Caspari hat sich vorgestern Nacht in einer Privatstunde für Verewende bei Berlin erhängt. Caspari, welcher in Berlin, Freiburg und München lehrte, promovierte an der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität im Jahr 1841. Im Jahr 1878 wurde er zum Rektor in der italienischen Sprache ernannt, wurde im Jahre 1880 zum Rektor ernannt und erhielt am 1. Okt. 1880 die Berufung als außerordentlicher Professor der philosophischen Fakultät nach Breslau. Von dort war er im Herbst, einem Jahre nach der Unzufriedenheit in Breslau zu folgen, als er von einer Verewende krankheit befallen wurde und in Berlin Seilans suchte. Unter seinen Werken ist das bedeutendste die seitliche Nachforschung des dreizehnten Jahrhunderts, welches er in Neapel schrieb, während er daselbst linguistischen Studien oblag. Der sehr gepregte Gelehrte hat im Alter von nahezu 43 Jahren erreicht. Die Leiche ist vorläufig dem polizeilichen Schaudhaus überreicht worden, bis nähere Bestimmungen seitens der Familie getroffen werden.

— Der Impresario Max Strauß ist nach langer Krankheit im 58. Lebensjahre in New-York gestorben.

### Gerichtsverhandlungen.

**Berlin, 18. März (Orig.-Verhandl.)** In dem bekannten Ordensschand-Prozesse wider den früheren Geheimen Hofrath im Civilcabinet des Kaisers, Marché, der beauftragt wegen Unterschlagung, nunmehr, nachdem das Reichsgericht die Revision zurückgewiesen, rechtskräftig verurteilt ist, hat sich der Verurtheilte die Wiedererfassung des Verfahrens beantragt.

**Leipzig, 18. März.** Die Staatsanwaltschaft zu Nordhausen hatte betrefis des freisprechenden Erkenntnisses des dortigen Landgerichts in Bezug auf den Redacteur des socialdemokratischen „Volkswillens“ M. Zille in Halle Revision eingeleitet. Die Sache wurde heute vom Reichsgericht auf Antrag des Reichsanwalts verworfen. Es handelt sich hier um eine Sache, in welcher in erster Verhandlung das Landgericht Halle gegen den Angeklagten auf Jahr Gefängnis erkannt hatte wegen Veröffentlichung des Artikels „Dem Arbeiter eine tüchtige Halle gegen die Feindselig.“ Die Anklage hatte auf Gefängnis von 88 1/2 und 1/2 bis 2 1/2 Jahre Gefängnis lautete.

**Münch, 18. März.** Das Landgericht hat am 15. Januar v. J. den Redacteur der sozialdemokratischen „Allgemeinen Zeitung“ wegen Majestätsbeleidigung und Verächtlichmachung von Staatsverrichtungen in zwei Fällen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Zeitung wurde damals in Osnabrück a. M. gedruckt und der hier als verantwortlicher zednende Redacteur erhielt erst von dem Kaiser erst Kenntnis, wenn er die Strafen bereits ausgeübt worden. Die Angeklagten werden Strafen des Reichsgerichts haben dabei, abweichend von früheren Entscheidungen, dieses Urtheil auf und verurtheilt die Angelegenheit zu wiederholter Verhandlung vor das hiesige Landgericht. Durch das heute verurtheilte Urtheil wird die Anklage der Majestätsbeleidigung und Verächtlichmachung der Staatsverrichtungen der Strafantrag auf die Verhandlung war unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt worden.

**Konstanz, 16. März.** Prof. Joseph Koppay von Bern, 3. J. in Berlin, der beauftragt wegen rechtskräftiger Verurteilung zweier Engländer in der Klosterstraße zu Binnam vom Schöffengericht überleben in einer Woche und von der Strafkammer zu Konstanz, der Verurteilung einflusslos, zu vier Wochen Gefängnis verurteilt wurde, hat das Reichsgericht der Revision ergriffen. Die Sache kommt in letzter Instanz vor dem Groß-Oberlandesgericht zu Karlsruhe in den ersten Tagen des April zur Verhandlung.

**Freiburg, 18. März.** Dem wegen Mißhandlung von Untergebenen verurtheilten Artillerieoffizier Langemann (vgl. Seite 1) wurde die Strafe gemildert, indem ihm anstatt Zehnjähriger Abwesenheit der Militärstrafe gestattet wurde, anstatt Zehnjähriger erhielt er sieben Monate Gefängnis, und muß er sechs Jahre nachsehen. Dem zum Tode verurtheilten Artillerieoffizier, der sich mit der Waffe in der Hand gegen den ihm mißhandelnden Offizier verthe, be gnadigte der Corpskommandant Grafzorg Friedrich zu 16 Monaten härteren Kerker.

**Wiesbaden, 18. März.** Der Student von Lassau (vgl. Seite 1), welcher in dem großen Bremer Socialistenprozeß 1883 als Compagnonelager zu dreijähriger Gefängnisstrafe verurteilt und dann, nachdem er diese Strafe in Wilsener vertheilt, auf Auslaß ausgewiesen worden war, ist von neuem wegen sozialistischer Geheimbündel zu siebenjähriger Zwangsarbeit und späterer Anstellung in Sibirien verurteilt.

### Provinzial-Nachrichten.

**Wiesbaden, 17. März.** (Orig.-Verhandl.) Von Interesse ist die in der Öffentlichkeit gedruckte Mitteilung über das Ergebnis der Einkommensteuer-Veranlagung für Kreis und Stadt Wiesbaden auf 1892/93. Der ganze Kreis hat in dieser Veranlagung 270,000 M. ergeben, früher brachte er 216,510 M. Die Hoffnungen auf eine bedeutende Verminderung des Kommunalzuschlages (180 000) werden sich somit als trügerisch; selbst die Einkünfte von 18 Millionen (2) ist nicht imlande gewesen, den Zuschlag um nur 5 Proz. herabzubringen. In der letzten Sitzung des Kommunalzuschlages für das B. in der Veranlagung ist nun bekannt gegeben, daß der Donau-Bräuerer, dem Drängen der öffentlichen Meinung nachgebend, ihre Garantien für das Bundesgesetz von 9000 M. auf 15,000 M. erhöht haben. Man hatte beabsichtigt, dieselben zu bewegen, die Hälfte des Garantien (ca. 37,000 M.) zu übernehmen. Der Ordnungsausdruck für das Bundesgesetz fordern die Bürgervereine im allgemeinen und die Bauhütten der Jungmänner, Breitere und Fortschrittler noch besonders zur Theilnahme an dem „großartig geplanten Festzug“ auf.

**Reiz, 18. März.** (Orig.-Verhandl.) Die heiter Stellung glaubt zwei Mittheilungen der Saalezeitung, aus Reiz, die inzwischen auch in andere Zeitungen übergegangen sind, für unannehmlich bescheiden zu dürfen. Das Blatt hätte sich genauer informieren sollen, bevor es diese „Vertheidigung“ vom Stapel ließ. Die Nachrichten über den Verzug der Reiz sind durchaus unrichtig; wie haben sie aus dem Munde der Großmutter und Mutter des betreffenden Kindes. Von einer strafrechtlichen Verfolgung des Währungs ist aber abgesehen worden. — Günstigste der Ergebnisse

**Der Steuererleichterung** ist allerdings ein Verbot unterworfen; nicht 13, sondern nur 9 Millionen, d. h. Bente mit mehr als 40,000 Rth. Jahresbeimessen, soll fest unter jenen Bürgern bleiben.

**Wien, 17. März.** [Orig.-Mitth.] Auf der Eisenbahn der Döbriach-Donau-Regierung ist am 17. März ein Eisenbahnunfall eingetreten. Der Zug, welcher von Wien nach Döbriach fuhr, stieß auf der zwischen dem Döbriach und der Donau liegenden Strecke auf einen von der Donau her kommenden Zug, welcher von Wien nach Döbriach fuhr. Der Unfall ereignete sich bei der Einfahrt in den Bahnhof von Döbriach. Der Unfall ereignete sich bei der Einfahrt in den Bahnhof von Döbriach. Der Unfall ereignete sich bei der Einfahrt in den Bahnhof von Döbriach.

**Wien, 18. März.** [Orig.-Mitth.] Der am 22. d. stattgefundene Kreisstag des Kreises Döbriach soll u. a. über Aufnahme einer Anleihe von 1/2 Million R. beschließen. Die Anleiheemittler sind hauptsächlich für Wegarbeiten bestimmt.

**Die Kollekte** zum Besten bedürftiger Gemeinden der Provinz Sachsen, welche jährlich in den Kirchen und in den Säulenhallen gesammelt und alle drei Jahre von der Provinzialverwaltung verteilt wird, hat im vergangenen Jahre den Gesamtbetrag von 24,232 R. ergeben.

**Aus Lüben** wird berichtet: Der Gutbesitzer Schmidt in Thonitz fand bei Reparatur eines Fensters seines Wohnhauses in der Mauer einen Behälter mit einem Litertrimer aus Sammergoldenen Goldstaub, in dem 45 Stück Doppelpulver und 200 Stück Speerhölzer enthalten waren. Einige Thalerstücke trugen die Jahreszahl 1808, die übrigen Goldstücke trugen die Jahreszahl 1809, die übrigen Goldstücke trugen die Jahreszahl 1809, die übrigen Goldstücke trugen die Jahreszahl 1809.

**Wien, 18. März.** [Orig.-Mitth.] Die Verwaltung der Straßenbahn beschäftigt, vom 1. April an morgens, mittags und abends Arbeiterzüge zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen einzulassen. Im Bezirksarmen- und Arbeitshaus in den benachbarten Linien befindet sich, z. B. ein Säulenhallen, dem die öffentliche Verwaltung, durch Beschaffung eines der Säulenhallen nach England ausgeführten Verordnungen mehrerer Millionen zu werden. Die Behörde selbst soll die Regelung der Angelegenheit in die Hand genommen haben.

**Einem Schmeißer** in der „Fürst. Jg.“ auf den seit mehreren Jahren zu beobachtenden Rückgang im Verkauf der höheren Gehaltsstellen entnehmen wir in Bezug auf eine Reihe solcher Anstellungen unserer Provinz folgende Zahlen:

Verlauf der Einnahmen:					
	Dr. 90	Dr. 91	Dr. 92	Dr. 93	Dr. 94
Erfurt	394	390	350	355	345
Sangerhausen	290	285	255	260	255
Eisenach	290	285	255	260	255
Nordhausen	502	490	441	444	438
Mühlhausen	250	245	250	250	219
Naumburg	250	270	191	182	175
Querfurt	300	280	271	265	257
Weißenfels	151	139	136	150	137

**Bermittlichtes.**

Das kaiserliche Paar hat einen Betrag von 10,000 M. als außerordentliche Bewerbe dem evangelisch-kirchlichen Hilfsverein überwiesen. Derselbe hat beschlossen, das Geld von ihm gelegentlich in Form von 10,000 M. an die evangelisch-kirchlichen Hilfsvereine zu übertragen. Der Betrag wird zur Zeit als Schenkung zur Verfügung der evangelisch-kirchlichen Hilfsvereine zu übertragen. Der Betrag wird zur Zeit als Schenkung zur Verfügung der evangelisch-kirchlichen Hilfsvereine zu übertragen.

**Wrs. Annie Baber,** der „Neue Wagner“, war für Donnerstagabend von dem Herzog Ernst Günther von Sachsen ernannt worden, um vor einer geladenen Gesellschaft ihre Kunst zu zeigen.

**Ein unglücklicher Gewinner.** Inhaber des Loozes, auf das der bis jetzt noch nicht eroberte dritte Hauptgewinn der Auslosungslotterie zu Frankfurt a. M. in Höhe von 20,000 Mark verfallen ist, ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, ein armer Holzfacharbeiter in Düsseldorf gewesen. Er hatte das Looz einem Bekannten mitgegeben, der bei dem Kollektorenfrage sollte, mit einem Gewinn herauszukommen, sei. Der „Günge“ hatte die Lotterie veräußert, dem Manne aber die angebotene Antwort des Kollektors, das das Looz nicht gezogen sei, mitgegeben, worauf das Papier in die Aktentasche wanderte. Nachdem er jetzt erfahren hat, daß sein Looz mit einem großen Gewinn gezogen wurde, ist er untröstlich. Er hat das Auslosungsgeld durch den Kollektor um Auszahlung des Geldes bitten lassen.

**Neues Straßensystem.** Die hamburger Bürgerchaft beschließt einstimmig den Antrag, die Straßen nach dem Patent Klaffen: Asphalt mit fetter Hippe.

**Ein furchtbarer Sturm** herrschte gestern in und um Götze. Mehrere Schiffe gingen vor dem Hafen unter, viele Häuser wurden schwer beschädigt.

**Unterzeichnung.** Der hiesige Kassirer der Warmwasseranstalt M. v. Schieder in Berlin mußte angeblich wegen eines kleinen Verwechslens in einer Anzahl unterzeichnet werden. Derselbe wurde ermittelt, daß er eine Summe, welche 100,000 M. übersteigt, veruntreut hat. Es gelang der Kontrollverwaltung den Aufenthalt des ungetreuen Beamten, der inzwischen flüchtig geworden war, zu ermitteln, und der Gesuchte wurde in Amsterdam vor einigen Tagen festgenommen.

**Durchgebrannt.** Der Wädrige Kaufmann Albert Adelman aus Dortmund wurde in Unterzeichnung von 9500 M., meist Zinsenrückstände, flüchtig genommen.

**Verhaftung.** Die Postkammer Kassowitz konsultierte, welche von Wädrich nach Dresden bestimmt waren, weil die selben eine Unannehmlichkeit erlitten. Alle Erben werden für die Folge vor dem Ausgange über die Grenze landtätig polizeilich unterlauft.

**Eine Kesselproben** fand am Donnerstagabend auf dem Schraubendampfer „Geinrich“, Eigentümers Hochschütz bei Döbriach, statt. Das Boot, das von Döbriach in der Mitte aufgefahren, Besuchen von der Mannschaft, darunter der Kapitän, sind ums Leben gekommen.

**Gauleitung.** In Petersburg führte am Dienstagabend der Neubau eines dreiflügeligen Hauses ein und dreißig Arbeiter unter seinen Trümmern. Einer derselben wurde erlöset, die übrigen mehr oder weniger verletzt.

**Epizoon.** In Journal (Belgien) liegen von zwei Ballonfliegen des 3. hiesigen Regiments 65 Mann im Lagerort am Epizoon befallen. Die Krankheit wird auf den schlechten Zustand der Arbeiter, die sich in den früheren Kometen der Glühbirne befallen, zurückgeführt.

**Vom Dienstbotenmörder Schneider.** Die Unterzeichnung des Schneider, des hiesigen Diensthilfsdienstmörders Schneider, ergab nicht die geringste Mithat.

**Hinrichtung.** Der Richter Götli wurde gestern früh um 9 Uhr in Luzern hingerichtet. In der Hinrichtung wurde die Hinrichtung am 12. März. Der Hinrichtete wurde hingerichtet. Sein Körper geht an die Anatomie nach Basel. Die letzte Hinrichtung in der Schweiz fand 1867 statt; die Todesstrafe wurde 1874 von der Bundesversammlung aufgehoben, aber 1870 von einzelnen Kantonen, darunter Luzern, wieder eingeführt. Von denselben Seiten hat man sich darum bemüht, daß auch dieser Fall der Schweiz erpart werde.

**Bernspruch - Nachrichten.**

Berlin, 19. März, vorm. 7 1/2 Uhr.

**Berlin.** Bei Besprechung der gegenwärtigen Krisis vernehmen die Blätter die Meldung der „Kreuz-Ztg.“, wonach auch der Reichstanzler um seine Entlassung gebeten hätte; dieselben brüden dieselbe mit großer Entschiedenheit den Wunsch aus, die Krisis möge auf den Untertritt beschränkt bleiben.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ sagt: Wie sich der tatsächliche Verlauf der Krisis gestalten wird, entzieht sich im Augenblick jeder Voraussagung.

Die „National-Ztg.“ sagt: Es herrscht die Ansicht vor, die Position Capriotti sei eine andere als die der Westminister; die eventuelle Demission des letzteren ziehe nicht notwendig den Rücktritt Capriotti's nach sich.

Das „Berl. Tagel.“ hält ebenfalls eine weitere Ausdehnung der Krisis nicht für unvermeidlich.

Die „Voss. Ztg.“ sagt: Es sei ungewiß, ob die Demission des Kultusministers angenommen sei. Auch die „Kreuz-Ztg.“ sagt, es überwiege die Hoffnung, daß der Reichstanzler den Schritt des Grafen Zedlitz nicht zu dem seinen machen werde, wie sehr dem oft in schwierigen Tagen beschwerten Dienst Capriotti's die Überzeugung, daß er sich auch jetzt entgegennehmen werde, den Konflikt nicht noch durch seinen eigenen Rücktritt zu vergrößern.

Die „Kreuz-Ztg.“ wiederholt die Meldung von gestern, wonach der Reichstanzler um seine Entlassung gebeten hätte. Der Kaiser habe infolgedessen den Chef des Kabinetts, Lukanow, zum Kultusminister ernannt, um denselben zur Zurücknahme der Demission zu bewegen. Bis zum späten Nachmittag war dieselbe noch nicht erfolgt. Der Kultusminister konferierte nachmittags mit dem Reichstanzler. Das „B. L.“ bringt eine gleichlautende Meldung.

Ueber die Dauer des Aufenthalts des Kaisers in Subertusdof ist noch nichts Näheres bestimmt.

**Bezte Telegramme.**

**Gestemünde, 19. März.** [Orig.-Telegr.] Bei einem gestern erfolgten in der Sadtstraße ausgebrochenen Brande kamen 3 kleine Kinder einer Arbeiterfamilie, welche in einem Zimmer eingeschlossen waren, in den Flammen um.

**London, 18. März.** [Orig.-Telegr.] Die Delegirten der Föderation der Kohlengrubenarbeiter hielten hier eine Versammlung ab, und nahmen eine Resolution an, in welcher der Streit in Durham unterstellt und die Mitglieder der Föderation aufgefordert werden, je 6 Cent wöchentlich für die Streikenden beizutragen. In Sunderland kam es nachmittags zu neuen Unruhen unter den Stridenden, es mußten Verhaftungen der Polizei herbeigeführt werden. Etwa 10,000 Kohlengrubenarbeiter haben sich dem Streik angeschlossen.

**Wien, 19. März.** [Orig.-Telegr.] Der gestern in Europa erfolgte Einmarsch eines Haufes wurde durch eine Explosion herbeigeführt, deren Ursache bis jetzt noch nicht bestimmt ermittelt ist. — „Banfilia“ meldet, die Explosion sei durch Dynamit oder Sprengpulver herbeigeführt. Der „Tribuna“ zufolge wurde die Explosion durch eine ungeschickte Handhabung mit Sprengpulver seitens eines Reutenants der Kavallerie verursacht, welcher eine Quantität Sprengpulver zu Studienzwecken hergeholt. Die Zahl der bisher an den Trümmern Vermorgenen seither beträgt 6, man vermisset noch 4 Personen vermisst.

**Berlin, 19. März.** [Orig.-Telegr.] Der Jahrestag des 18. März wurde am Montag durch drei Bankette gefeiert, wovon eines seitens der Sozialisten, die beiden anderen seitens der „Vollständigen“ veranstaltet waren. Im Verlaufe des Abends herrschte überall Ruhe.

**Madrid, 18. März.** [Orig.-Tel.] Im Laufe der gefrigen Sitzung des Senats erklärte der Ministerpräsident, er könne die Ansprüche auf den Kredit Spaniens nicht verstoßen, da die unvertreterte Zahlung der Schulden gefordert sei; der Ministerpräsident sagte hinzu, daß ordentliche Budget werde im nächsten Jahre im Gleichgewicht abgesehen.

**Belgrad, 18. März.** (abends). Deputirtenkammer. Im Laufe der Debatte über die Erklärung Milans hob der Minister des Innern hervor, mit der Annahme des Gesetzes, das Regime Milans begraben; man müsse den Grafen recht fest setzen, damit der frühere König nicht einmal eine politische Unternehmung feiern könne.

Gestern fand bei Pajitsch abermals eine Parteikonferenz in Angelegenheit der Kabinetsfrage statt. Es kurzlich folgende nicht näher beglaubigte Liste: Pajitsch, Präfident, Mitofzalewitsch, Inners, Giorgiewitsch, Kewfers, Wuitsch, Finzangen, Belimirowitsch, Bantzen, Pajitsch, Bolkowitsch, Joffren, Belimirowitsch, Krieg, Gersitsch, Juffis, Nikolitsch, Katus und Unterrichts.

**Belgrad, 18. März.** (abends). Die Stupjichina hat den Gegentwurf betr. die Erklärung Milans in der Spezial-Debatte mit großer Majorität angenommen. Die zweite Sitzung erfolgte am 24. d. M.

**Sofia, 18. März.** (abends). Der Spionprozess gegen den Polen Lubzinski wurde wegen Abwesenheit des Zeugen auf den 22. d. verlagt.

**Warschau, 18. März.** (abends). Die Deputirtenkammer genehmigte mit 90 gegen 17 Stimmen die Antwortadresse auf die Votschaft des Königs und wählte eine Kommission zur Überreichung der Adresse. Der Kriegsminister wird demnächst einen Gegentwurf betr. die Errichtung einer Konferenz abtrif für die Krone einbringen.

**Waffination, 18. März.** (abends). Nach dem Berichte des hiesigen Amtes des Ackerdepartements hat die gesammte Baumwollproduktion der Erde im Jahre 1890 den Verbrauch um 1,500,000 Ballen überschritten. Der Ueberfluß der Erzeugung über den Verbrauch ist im Jahre 1891 noch gestiegen. Während der zwei letzten Jahre haben die Vereinigten Staaten allein einen Ueberfluß von 2 Millionen Ballen erzeugt. Der Bericht sagt, der Baumwollanbau müsse eingeführt werden, und empfiehlt die Einführung neuer Kulturen in den Baumwollengebieten, denn der Baumwollanbau könne die Bevölkerung nicht mehr ernähren.

**Meteorologische Station zu Halle.**

	18. März 9 u. ab.	19. März 7 u. abg.
Barometer Millimeter	769.9	768.5
Thermometer Celsius	2.3	-0.9
Rel. Feuchtigkeit	87 1/2	83 1/2
Wind	SW	NO

**Witterungsverhältnisse f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl.**

Während sich bei nordöstlichen Winde der Luftdruck nur unbedeutend verringert hat, läßt sich die Wetterlage eine weitere Abnahme erwarten und macht damit ferner steigende Tages-temperaturen und abnehmende Niederschläge bei etwas kälteren Winden wahrscheinlich.

**Handels- und Verkehrs-Nachrichten.**

**Stadtsanleihe, Mannheim, 18. März.** Der Bürger-Ausschuß hat den Antrag des Stadtrats auf Ausgabe einer 4prozentigen Anleihe im Betrage von 4 Millionen M. angenommen.

Der Geschäftserlös für 1891 ist noch ungünstiger als in den Vorjahren. Der Umsatz ist auf 666,693 M. und der Reingewinn von 69,370 M. auf 32,350 M. zurückgegangen. Auch die Dividende würde noch nicht einmal 2 1/2 Proz. betragen. 3 Proz. im Vorjahre betragen können, falls die Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäudekonkto nicht niedriger bemessen worden wären.

Der hiesige Eisenhändler zufolge ist in Madrid ein königliches Dekret über die Weinproduktion veröffentlicht worden, wonach es künftig unter Strafe verboten ist, Industrie-Spirit zu Verträgen zu gebrauchen, nur Wein-Spirit darf verwendet werden. Die hiesige Eisenhändler bezieht die Messung des Todesstosses für den Spiritushandel nach Spanien.

In der Generalversammlung der Berlin-Gabener Hutfabrik wurden die früheren Aufsichtsratsmitglieder Siegmund Sommerfeld, Herrmann Friedländer sowie Ulrich Levysohn von der Entlastungsertheilung ausgeschlossen. Die Versammlung beschloß, die Verwaltung zu ernennen, Ansprüche an Levysohn aus dessen Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied geltend zu machen, eventuell einen Vergleich zu schließen. Im laufenden Jahre geht das Geschäft gut. Ab 1. Jan. sollen die Direktoren festes Gehalt und Tambine bis zu 10 Proz. des Reingewinns erhalten.

Die Chemizier-Fabrik vertheilt nach 23,34 M. Abschreibungen 1 1/2 Proz. (1890 1 Proz.) Dividende. Im laufenden Jahre habe die schon im Dezember sichtbar gewesene Besserung angehalten.

Buenos-Ayres, 17. März. [Telegr.] Goldagio 243,00.

**Wasserstände.** (bedeutet + über - unter Null).

Saale und Unstrut.		Fall Wuchs	
	März	Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	17. März	+0,74	+0,78
Weisenfels, Oberpegel	„	+2,44	+2,44
do., Unterpegel	„	+0,52	+0,54
Halle, Unterpegel	18. März	+0,98	+1,98
Trotha, do.	„	+2,16	+2,16
Alleben, Oberpegel	17. März	+2,42	+2,43
do., Unterpegel	„	+1,92	+1,95
Kalle, Oberpegel	„	+1,82	+1,80
do., Unterpegel	„	+0,94	+0,98

**Moldau, Isar, Eger, Elbe.**

März		Fall		Wuchs		
	März	Fall	Wuchs	März	Fall	
Budweis	17. 0,22	4	25	Wittenberg	16. 1,68	26
Prag	17. 0,24	4	25	Wittenberg	16. 1,68	26
Jungbunzlau	+ 0,23	—	—	Rossau	+ 1,97	—
Laua	+ 0,23	—	—	Barby	+ 1,46	—
Lauterbach	+ 1,28	2	2	Paderborn	+ 1,91	—
Brandeis	+ 1,06	10	10	Tangermünde	+ 2,27	—
Melnik	+ 0,70	24	24	Wittenberge	+ 2,38	—
Lehnertitz	+ 0,49	20	20	Dönitz Fg.	+ 1,71	4
Ausig	+ 0,29	35	35	Lauenburg	+ 1,60	4
Deutscher	18. -0,30	23	23			

• Beobachtet mittags nach amtl. Depeschen der kgl. Elbstrombauverwaltung.  
Am 18. März: Rossiau eisfrei.

**Unstrut, 1,54 m.** bei Niesmita.

**Fahrten am 17. März.**

**Börse zu Halle am 19. März.**

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, matt, 185-207 M., feinsten märkischer und auswärtiger alter Noth, Raubweizen 192-200 M. Roggen, matt, 201-207 M. Gerste, Brau-, matt, 168-183 M. feinsten alter Noth, Futter-145-155 M. Hafer, ruhig, 150-158 M. Mark. Mais, amerikanischer Mixed 135-142 M. Donau-mais 156-164 M. Raps-, M. Rübsen, Sommerrüben, — M. Erbsen, Viktoria-, ruhig, 200-220 M., Wicken ohne Handel.

Preis für 100 kg netto.

Kümmel, aussch. Sack, 41-42 M. Stärke, einsch. Fass Hallesche prima Weizen 43,00-44,00 M., abfallende Sorten billiger. Maisstärke, einschli. Sack brutto, bei geringen Vorräthen, 38,50-39,50 M. Linsen 30-40 M. Bohnen 18,00 bis 20 M. Kleesaat, Esparsette, 26,00-28,00 M. Mais 29,00-30,00 M. Schwedischer Klee 90-110-120 M. Weizen-90-120-140, Gelb-40-55 M. Mohr, blau, 58-58 M. Futterartikel, Futtermehl 16,00-17,00 M., Roggenkleie 12,00-13,00 M., Weizenkleie 11,50-12,00 M., Weizengrieskleie 11,50-12,00 M., Malzkeime, helle, 12,00 bis 13,00 M., dunkle 11-12 M., Oelkuchen 13,50-14,50 M. Mais 29,00-30,00 M. Erbsei — M. Petroleum 25,00 M. Solaröl 0,825/80 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., matt, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 62,10 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 42,90 M. Rüben- — M.

**Petroleum.**

• Berlin, 18. März. Loco 11,00.  
• Hamburg, 17. März. Petroleum ruhig, Standard white loco 6,10 Br., per Aug.-Sept. 6,10 Br.  
• Bremen, 18. März. (Börsen-Schluss-Bericht. — Offizielle Notierung der Bremer Petroleum-Börse.) Raff. Petroleum Fasszettel, schwächer, loco 6,10 Br.  
• Antwerpen, 18. März. (Schluss-Bericht.) Raffinirtes Type weiss loco 14 bez., 14 1/2 Br., per März 14 Br., per April 14 Br., per Sept.-Dez. 14 1/2 Br. Schwankend.

• New-York, 17. März. (Telegr.) Raffinirtes etrol ohne Standard white in New-York 6,30 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,25 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,65, do. Pipeline Certificates pr. April 5,7. Schwächer.

• New-York, 18. März. (Telegr.) (Anfangs-Kurse) Petroleum Pipe line certificates pr. April 5,7.

**Külsenfrüchte.**

• Berlin, 18. März. Mais per 1000 kg. Loco flau, Termine niedriger. Gek. — d. Kindigungspr. — M. — loco 124-134 M. nach Qual., Durchschnittspr. — M. per diesen Monat — M., per März-April per April-Mai 115-118,25-118,75 bez., per Mai-Juni — M. per Juni-Juli — M. per Juli-Aug. — M. per Aug.-Sept. — M. Erbsen per 1000 kg. Kohlwasser 190-230 M., Futterwaare 164-168 M. nach Qualität.

• W., 18. März. Mais per Mai-Juni 5,77 Gd., 5,60 Br., per Juli-Aug. 5,68 Gd., 5,71 Br.  
• Pest, 18. März. Nominal per Mai-Juni 5,17 Gd., 5,19 Br.  
• London, 18. März. Mais matt, abwärtsger.  
• New-York, 16. März. (Telegr.) Mais per April 49 1/2, per Mai 49 1/2, per Juni 49 1/2.

• Chicago, 17. März. Mais per Mai 39 1/2.

**Mehl.**

• Berlin, 17. März. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — M. Sack. Kindigungspreis — M. per diesen Monat — M., Durchschnittspr. — M. per April-Mai, per Mai-Juni und per Juni-Juli 27,5-28,5 bez., per Juli-Aug. — M.

• Berlin, 18. März. Weizenmehl Nr. 00 18,75-20,75 M. Nr. 02 16,5-24,5 bez. Feine Marken aber Noth bez.  
• Logansmehl Nr. 0 u. 1 27,25-28,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,5-27,25 bez., Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg. Br. inkl. Sack.

**Chemische Produkte.**

• London, 18. März. Chilisalpeter 9 sh. 3-4 1/2 d. für gewöhnliche, 9 sh. 8 1/2-9 d. für chemische Sorten.

Wir boehren uns hiernit anzuzeigen, dass wir in der ersten Etage unseres Geschaftshauses eine sehr reichhaltige Auswahl von

# garnirten Damen- und Madchen-Huten

nach aparten Wiener und Pariser Modellen copirt, ausgestellt haben und wir durch Erweiterung unseres Ateliers im Stande sind, alle Bestellungen punktlieh und schnellstens auszufuhren.

Sehr billige feste Preise.

**A. Huth & Co.,** Halle a. S., Gr. Steinstr. 70/71.

Feste Preise.

Reelle Bedienung.

## Gardinen

allerbeste Fabrikate, empfehle in weiß und creme zu auhergetuhntlich billigen Preisen.

3/4 Offizier:

- Englische Tullgardinen vom Stuck, an 2 Seiten laubere Bandenfassung . . . . . das Meter von 35 Fig. an.
- Englische Tullgardinen vom Stuck, an 2 Seiten laubere Bandenfassung, sehr haltbar und gut in der Wauche . . . . . das Meter von 60 Fig. an.
- Englische Tullgardinen, abgepost, unten mit Euerkante, an 3 Seiten laubere Bandenfassung, jeder Fugel 3,20 m lang . . . . . das Fenster (2 Fugel) v. 2,50 Mk. an.
- Englische Tullgardinen, abgepost, unten mit Euerkante, an 3 Seiten laubere Bandenfassung aus haltbarsten englischen Warnen jeder Fugel 3,65 m lang . . . . . das Fenster (2 Fugel) von 5 Mk. an.
- Hochelegante Salon-Gardinen aus feinstem, ganz dauerhaftem Material, den Schweizer Crochet-Gardinen nachgeahmt . . . . . das Fenster (2 Fugel) v. 10 Mk. an.
- Gardinen-Halter, weiß, creme und bunt.
- Englische und Congress-Vitragen in reicher Muster-Auswahl und allen Preisen.
- Congressstoffe, fur Sattel-Arbeiten, glatt und gestreift, auherordentlich billig.
- Bettdecken, weiß und bunt, in vielseitigen Mustern.

In Herren-Oberhemden, Serviteurs und Herren-Gravatten treffen taglich Neuheiten ein und empfehle ich dieselben genstlicher Beachtung.

**Emil Hoschel,**

Vorher 18 Jahre im Hause A. Huth & Co. Gr. Ulrichstraße 50. Vorher 18 Jahre im Hause A. Huth & Co.

## Zum Schulanfang

empfehle:

### Schultornister

in echt Seebund, Tuch, Pluch, Wachsleinwand, nur gebirgerte Sandarbeit keine Fabrikarbeit Schultafeln, Buchertrager fur Knaben u. Madchen, Gussbleistifttaschen, Schiefertafeln, poliert u. unpoliert, Klappstafeln, Federstifttaschen, Lineale, Rechenmaschinen, Brodbrechen, Reihzenge, Reihbreiten, Reihzochchen, Fibel, Lesebucher, Rechenbucher, Lehrbucher, sowie sammtliche Schularartikel in nur



solider Waare zu **auferst billigen Preisen.**

**Albin Hentze,** Halle a. S. Schmeerstraße 39.



## Fruhjahrs-Schirme.

### Knicker

in rein seid. Damasse mit Spitzen von 3 Mk. an.

### Fruhjahrs-Facher

in Atlas und Gaze von 1 1/2 Mk. an bis zu den hochfeinsten und neuesten Sachen.

Neuheiten in Entoutcas und Fantasieschirmen von den billigsten bis feinsten stehen vollstandig zur Ansicht aus.

## Franz Rickelt

Kleinschmieden.



## Reuter & Straube

Halle a. S., Deltzcherstrasse.

Specialitaten: Eisenconstruktionen und Wasserleitungsanlagen.

Reichhaltiges Lager von

eisernen Baumaterialien,

als:

I-Trager, Schienen u. Saulen, Schmiedeeiserne Fenster

und Treppen,

Compl. Stalleinrichtungen.

Ausfuhrung

von Pumpenanlagen.

Lieferung samtlicher Theile zu

Canaldeckel, Stabroste, Sandfangkasten u. s. v.

und zwar:

Canaldeckel, Stabroste, Sandfangkasten u. s. v.

Prospecte mit Referenzliste, sowie statische Berechnungen und Kostenanschlage auf Wunsch.



Buchbander, Leinbinder, Geradehalter fertigt an nach arztlicher Verordnng. Reparaturen. H. Schmidt, Bandagist, Weichstrae 22.

## C. Hauptmann,

Mobelfabrik mit Dampftrieb,

Halle a. S. St. Ulrichstr. 34 Halle a. S. „3 Konige“.

Grotes Lager fertiger

Mobel-, Spiegel- und Polsterwaaren,

nur eigenes Fabrikat.

Nur eigenes Fabrikat!

Nur eigenes Fabrikat!

Wegen Aufgabe des Detail-Geschaftes

## Kaisertuch

das beste fur Wae Stuck v. 20 Mtr. M. 8,50.

**Adolf Sternfeld,**

Gr. Ulrichstr. 3.

Fur den Einzeigekauf verantwortlich: W. Konig in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Unterhaltungsblatt, W. F. Haus und 2 Weichstraen.